

Reihenfolge im Eintreffen angedeutet ist. Wenigstens kann es kaum auf Zufall beruhen, daß in beiden Jahren der Kirch- und Rathhausturm gleich zu Anfang der Zugzeit seine Bewohner erhielt, daß Sportsweg, Gärtnerei und katholische Kirche beide Male ungefähr gleichzeitig, und endlich, daß der aufs sorgfältigste kontrollierte Holzplatz jedesmal wesentlich später als z. B. der Kirchturm besetzt wurde. Auch für das Rotkehlchen konnte erneut gezeigt werden, daß sein Eintreffen mit Föhnstimmung zusammenfällt.

Man wird nun freilich zugeben müssen, daß speziell das individuelle Verhalten der einzelnen Tiere nur durch ausgedehnte Beringungsversuche endgültig geklärt werden kann, aber abgesehen davon glaube ich gezeigt zu haben, daß bezüglich der Hauptfrage, inwieweit zwischen meteorologischen Verhältnissen und Vogelzug ein Zusammenhang besteht, wenigstens theoretisch die Möglichkeit vorliegt, auf dem hier eingeschlagenen Wege zu eindeutigen und endgültigen Ergebnissen zu gelangen. Erforderlich wäre, daß ornithologisch und meteorologisch geschulte Beobachter an geeigneten Oertlichkeiten, an welchen die einzelnen Standplätze schon vorher genau bekannt sind, unter zeitweise vollkommener Hingabe an den Gegenstand die Untersuchungen wiederholen. Es ist nicht zu bezweifeln, daß Reizphysiologie und Tierpsychologie in gleicher Weise daraus Vorteile ziehen würden und daß dabei noch manche unbekanntere Einzelheiten von allgemeinerem Interesse zu Tage gefördert werden können.

Prinzessin Dr. Therese von Bayern †.

Nachruf.

Von L. von Besserer, München.

Wieder hat der Tod eine schmerzliche Lücke in die Reihe der Ehrenmitglieder der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern gerissen und diese in tiefe Trauer versetzt.

Am 19. September 1925 mittags 1 Uhr entschlief nach längerem Leiden im 75. Lebensjahre auf ihrer Villa Amsee bei Lindau

Ihre Königliche Hoheit

Prinzessin Dr. Therese von Bayern,

die am 25. Februar 1906 die Ehrenmitgliedschaft unserer Gesellschaft huldvollst entgegenzunehmen geruht und dieser seitdem stets ein aufrichtiges, warmes Interesse bewiesen hatte.

Die hohe Verewigte war am 12. November 1850 zu München geboren als die einzige Tochter weiland Sr. Kgl. H. des Prinz-

regenten Luitpold von Bayern und seiner erlauchten Gemahlin Auguste, Kaiserl. Prinzessin und Erzherzogin von Oesterreich, großherzogl. Prinzessin von Toskana. Schon in früher Jugend zeigte sie in Ihr, gepaart mit einer außerordentlich glücklichen Veranlagung, ein lebhafter Wissensdrang, der sich namentlich durch ein eifriges Sprachstudium bekundete und Sie schliesslich 11 lebende Sprachen beherrschen liefs. Allein auch auf anderen wissenschaftlichen Gebieten suchte Ihr regsamer, empfänglicher Geist Betätigung und zwar waren es die Naturwissenschaften die Sie besonders anzogen und denen Sie mit wachsender Hingabe und sich steigerndem Eifer oblag. Weite, jederzeit sorgfältigst vorbereitete Reisen führten Sie, die dabei willig auf jede Bequemlichkeit verzichtend in bewundernswerter Anspruchslosigkeit mit den einfachsten Verhältnissen Vorlieb nahm, in die verschiedensten Länder unseres Weltteils, so wiederholt nach Griechenland, der Türkei, Bulgarien, Serbien und Rußland, weiterhin auch ins weitere Ausland nach Nord- und dem von Ihr bevorzugten und besonders hoch eingeschätzten Südamerika, Ihre Kenntnisse und Erfahrungen hierdurch ungemein erweiternd und vertiefend. Nicht das Leben und Treiben in den Großstädten war es, was Sie dabei anzog, Land und Leute kennen zu lernen, das Studium der Natur und ihrer Geschöpfe, die persönliche Beobachtung waren Ihr, der vom echtem Forscherdrang beseelten die Hauptsache, das Erstrebenswerte und Wertvolle. Stets verband sie mit Ihren Reisen dementsprechend auch eine rege Sammeltätigkeit und brachte reiches Material nach der Heimat mit, das zum Teil zur Bereicherung der wissenschaftlichen Staatssammlungen beitrug, teils in den Ihr zugewiesenen Räumen der Kgl. Residenz zur Aufstellung gelangte. Auch in dieser Hinsicht überwog Ihre Vorliebe für Südamerika. Eine neue Art eines Papageis aus Südamerika erhielt nach Ihr den Namen ¹⁾.

Den Niederschlag dieser, den Stempel zielbewufster Forschungsreisen tragenden Unternehmungen bildeten verschiedene Werke Ihrer Feder, so: „In den brasilianischen Tropen“ (1897) und „Reisestudien aus dem westlichen Südamerika“ (1908) in denen Sie glänzenden Stil mit fesselnder Darstellungsgabe vereinigt und deren wissenschaftlicher Wert allgemeinste Anerkennung gefunden hat. 1910 erschien dann noch, nach dem Tagebuch und Briefen gesammelt: „Des Prinzen Arnulf von Bayern Jagdexpedition nach dem Tian-Schan“, in dem Sie Ihrem so früh und rasch heimgegangenen jüngsten Bruder ein bleibendes Denkmal gesetzt hat. Einem derartig ernstem Forscherwillen, einer solch gründlichen Forschertätigkeit konnte der Lohn nicht versagt bleiben. Münchens Universität ehrte die Verdienste der hohen Frau durch Ihre Ernennung zum Dr. phil. h. c., während die bayerische Akademie

1) *Pionopsitta amazonina theresae* Hellmayr, Verh. Orn. Ges. Bay. XII 3, p. 214 (1915 — El Escorial, Anden von Mérida, W. Venezuela).

der Wissenschaften, der Verein für Naturkunde in München, die geographischen Gesellschaften in München, Wien und Lissabon, sowie die Ornithologische Gesellschaft in Bayern Sie zum Ehrenmitglied ernannten und Frankreich Ihr 1909 die goldenen Palmen eines Officier de l'instruction publique verlieh.

Kluge, abgeklärte, geistig hochstehende Naturen pflegen in der Regel bescheiden zu sein. Und so war denn auch die hohe Verblichene ein Muster von Bescheidenheit, Schlichtheit, Vornehmheit und gleichzeitig von gewinnender Herzensgüte. Wie sich Ihre Kindesliebe in rührend hingebender, aufopferungsvoller Fürsorge und Pflege Ihres geliebten greisen Vaters erschöpfte, so erwies Sie sich auch jederzeit als große hilfsbereite Wohltäterin der Armen und Bedrängten und stand nicht an, Sich während des schicksalsschweren Weltkrieges mit wärmster Sorge der Kriegsverwundeten bei jeder Gelegenheit anzunehmen, Ihr Besitztum Amsee bei Lindau bereitwilligst zur Aufnahme solcher zur Verfügung zu stellen, damit zur Genesung vieler beizutragen und Sich Ihre bleibende Dankbarkeit zu sichern.

Mit Ihrem ganzen, warmen Herzen hing sie auch an unserer Gesellschaft, nahm lebhaftesten Anteil an ihrem Werdegang, ihrem Blühen und Gedeihen und brachte ihren Veröffentlichungen, die Sie der eifrigsten und gründlichsten Durchsicht unterzog, ungeteiltestes Interesse entgegen. Nie ermangelte Sie Worte der vollsten Anerkennung darüber auszusprechen und oft Ihr tiefes Bedauern beizufügen, daß es Ihr unmöglich war, die Gesellschaft in reicherm Maße zu unterstützen. Darum fesselt aber auch unsere Gesellschaft das Gefühl aufrichtigster Dankbarkeit und tiefgehendster Verehrung und schmerzlich bewegt gedenkt sie in unverbrüchlicher Treue der edlen, hohen Toten, mit dem Gelöbniß Ihr dauernd ein treues, ehrfurchtsvolles Andenken bewahren zu wollen.

In eigener Sache.

In Nr. 13 der in München erscheinenden Halbmonatsschrift „Natur und Kultur“ (Verlag Natur und Kultur A.-G., München, Versandstelle Bad Wörishofen) vom Oktober 1925 ist der hier im Wortlaut wiedergegebene Artikel zum Abdruck gebracht worden, der sich gegen Herrn Generaloberarzt Dr. J. Gengler, Erlangen richtet, der nicht nur eines der ältesten Mitglieder der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern ist, sondern welcher auch auf Grund seiner großen Erfahrung auf dem Gebiet der allgemeinen Ornithologie und als einer der ausgezeichnetsten Kenner unserer bayerischen Vogelwelt als ständiges Mitglied des Ausschusses in der Vorstandschaft der genannten Gesellschaft seit langen Jahren eine besondere Vertrauensstellung inne hat.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern](#)

Jahr/Year: 1925

Band/Volume: [16 3-4 1925](#)

Autor(en)/Author(s): Besserer-Thalfinger Ludwig Freiherr

Artikel/Article: [Nachruf: Prinzessin Dr. Therese von Bayern 320-322](#)